

# Suhler Rennsteigbote Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.

Nummer 119 Mai 2020



Wandern am geknoteten Abstandsband, Corona macht's möglich, aber nur eingeschränkt.

Informationsblatt der Ortsgruppe Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V.

Redaktion: Werner Seibt, Udo Birke, Ursula Füchsel

[www.rennsteigverein-suhl.de](http://www.rennsteigverein-suhl.de), Beiträge an [Ursula.Fuechsel@gmx.de](mailto:Ursula.Fuechsel@gmx.de)

Nachdruck nur mit Einverständnis des Vorstandes und der Redaktion

## Neuer Bazillus

Es fanden die Bazillen-Jäger  
den neuen Ärgernis- Erreger!  
Derselbe kündigt andern laut,  
wie trüb er in die Zukunft schaut,  
und wie es demnächst auf der Erde  
bestimmt ganzscheußlich zugehn werde.  
Die anderen, davon überzeugt,  
stehn kummervoll und tief gebeugt.  
Doch der Bazill`, persönlich heiter,  
wirkt, überaus befriedigt, weiter!

Eugen Roth, (1895-1976)

Dieses kleine Gedicht stellte uns Doris Hahn zur Verfügung. Auch wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt von Corona sprechen, ist die Situation nicht besser.

Sämtliche Aktivitäten, wo mehrere Menschen zusammen kommen, sind nicht erlaubt. Der Deutsche Wandertag ist auf das nächste Jahr verschoben. Die Runsten sind abgesagt, bzw. auf den Herbst des Jahres verlegt worden. Auf Grund der Abstandsregelungen können wir keine Pkw`s benutzen. Den öffentlichen Nahverkehr nur mit Mundschutz. Wandern in der Natur ist zwar erlaubt, aber die Personenbeschränkung lässt eine Gruppenwanderung nicht zu. Der Wanderplan ist zwar in Arbeit, aber ich bin ständig damit beschäftigt zu löschen, zu streichen bzw. nach Möglichkeiten zu suchen: was können wir trotzdem tun?

Für den „Suhler Rennsteig-Boten“ ergeben sich wenige Wanderberichte, obwohl er gerade jetzt für die Vereinsmitglieder als Kommunikationsmittel von Interesse ist. Wir haben versucht ein wenig in der Historie und Natur zu forschen, um einen einigermaßen interessanten Boten anbieten zu können.

*Udo Birke*

## Der Vorstand informiert

### *Erfolgreich und liebenswert - Engagement im Ehrenamt*

Liebe Vereinsmitglieder,

am 14.März haben wir für unsere Ortsgruppe einen neuen Vorstand gewählt.

Er setzt sich zusammen aus den „Alten Hasen“, mit den alten Kontaktdaten

- Arno Marsch / Stellvertreter, 03681 461569
- Udo Birke / Wanderwart, 03681 463790
- Eberhard Hempel / Säckelwart 03681 305675
- Heini Fleischhauer /Hüttenwart 03681 423029
- Monika Pistol/ Schriftwart 03681 305989 und dem Neuling
- Ernst Haberland, neuer Vorsitzender 03681 3535849, dem Schreiber dieser Zeilen.

Gerne habe ich den Staffelstab von der langjährigen Vereinsvorsitzenden Ursula Füchsel übernommen. Sie lenkte über 12 Jahre erfolgreich und engagiert die Geschicke unserer Ortsgruppe. 12 Jahre sind eine sehr respektable Zeit und unsere Ortsgruppe konnte ihren guten Ruf unter ihrer Verantwortung weiter ausbauen.

An dieser Stelle, liebe Ursel, nochmals herzlichen Dank für Dein ehrenvolles, aufrichtiges Engagement. Es ist das, was bleibt und in unserer Vereinsbiografie für nachfolgende Generationen nachlesbar sein wird.

Traditionsgemäß bleiben wir weiter verbunden und arbeiten zusammen im Sinne unserer Vereinsziele. Auch der „Rennsteigbote“ wird unseren Mitgliedern als vertraute Informationsquelle neben dem „Mareile“ zur Verfügung stehen.

Ich freue mich auf die Übernahme und Weiterführung der „Erbschaften“ meiner Vorgänger, eine Erbschaft besonderer Güte und Ansprüche. Persönlich sehe ich mich in der Verantwortung, unsere Ortsgruppe weiter erfolgreich durch „Dick und Dünn“ zu führen und unseren Mitgliedern ihr verdientes Stück Lebensqualität und „Freizeit zu Hause“ zu erhalten. Ich bin mir sicher, gemeinsam können wir das bewerkstelligen – und das im Ehrenamt!

Der neue Vorstand und auch wir als Ortsgruppe erleben mit „Corona“ außergewöhnliche Zeiten und Herausforderungen.

Tatsächlich ist unser gesamtes Vereinsleben zum zeitweisen Stillstand verurteilt und unser „Hauptereignis des Jahres“, der Deutsche Wandertag ist auf das nächste Jahr verschoben. Leider sind verständlicherweise auch zahlreiche Festlichkeiten zum Ereignis „30 Jahre Mauerfall“ vom Terminkalender verbannt worden. Auch die geplanten Zusammentreffen zwischen neuem Vorstand und Hüttenkollektiv

sowie mit den Wanderführern sind dem Coronavirus zum Opfer gefallen. Das werden wir nachholen! Versprochen!

Gegenwärtig arbeitet der Vorstand an der Vorbereitung unseres traditionellen Sommerfestes am 18. Juli, auch wenn die Erlaubnis zur Durchführung noch nicht vorliegt. Auch ein Ausweichtermin ist im Gespräch. Wir bereiten das Fest dennoch vor, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Auch mit einem „Totalausfall“ müssen wir rechnen. Die Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum wird jedoch wie vorgesehen veröffentlicht.

Auf alle Fälle werden wir unsere Feierlaune und unser Geselligkeitsbedürfnis nicht völlig unter den Tisch fallen lassen und arbeiten daraufhin, im Spätherbst eine Genehmigung für eine Vereinsfeier / Jahresabschluss zu bekommen.

Aktuell haben wir drei neue Mitgliederanträge vorliegen und werden diese in einer der nächsten Rennsteigboten vorstellen.

Weitere Absprachen sind notwendig, um die sonntäglichen Öffnungszeiten unserer Vereinshütte abzuklären und genehmigen zu lassen.

Ein kleiner „Handwerkertrupp“ um Heini Fleischhauer bewerkstelligt unter Beachtung der aktuellen Hygienevorschriften Reparatur- und Modernisierungsarbeiten an,- und um unsere Vereinshütte.

Traditionsgemäß führte unsere erste Wanderung im Jahr auf den Domberg. Beim Wirt der Dombergbaude erlebten wir stets gesellige Stunden. Leider wird die Baude im neuen Jahr geschlossen (Wirt ist in Rente!) und wir sind bereits jetzt aktiv unterwegs, eine neue Wanderroute für den Jahresauftakt zu finden.

Im Moment vergrößern sich von Tag zu Tag die Hoffnungen auf die Rückkehr in ein Leben wie vor Corona. Die Aussichten stehen gut und wir stehen dafür in den Startlöchern.

Und liebe Freunde – am 15. Mai 2021 findet der „Thüringer Wandertag“ auf unserem „Hoheitsgebiet“, in Suhl / Schmiedefeld statt. Lasst uns bereits jetzt damit beginnen, Vorfreude darauf zu verbreiten.

Bleibt alle gesund, lebensfroh und aktiv!

Für gute Zeiten und Gut Runst!

*Ernst Haberland*

## Eröffnung Wanderjahr 2020 – Ortsgruppe Suhl

Das neue Wanderjahr eröffneten wir am 11. Januar mit einem Spaziergang auf den Suhler Hausberg. Der Domberg ist seit vielen Jahren unser erstes Ziel. Er ist auch für die nicht so starken Wanderfreunde mit dem Auto oder einem kurzen Weg über die Höhe erreichbar.

Pünktlich um 10.15 Uhr starteten wir am Waffensmuseum unsere Tour. Das erste Ziel führte an der „Simson-Villa“ vorbei zur Ottilien-Kapelle. Hier auf dem schönsten Balkon von Suhl schauten wir auf die Innenstadt mit Marktplatz und dem Waffenschmiedbrunnen. Die umliegenden Berge hatten noch einen Hauch von weiß in diesem Winter, der keiner war. Diese Kapelle wäre auch das Ziel der kleinen Wanderung zur Jahreshauptsippung am 18. April gewesen.

Da wir schon oft auf den Domberg gewandert sind, wählte ich dieses Mal den Pfad über die „Ehwed“.

Dieser ebene Platz mit Steinsetzungen am Südhang des Domberges gibt viele Rätsel auf. War es eine Örtlichkeit vorchristlicher Kulthandlungen? Stand hier die erste St. Odilien-Kapelle? Jedenfalls haben hier in früherer Zeit jedes Jahr Feierlichkeiten stattgefunden. Der Hennebergische Missionsverein feierte am 3. Pfingsttage, der Dombergverein feierte hier ab 1853 sein Dombergfest. 1880 das fünfundzwanzigste. Das Dombergfest ist zu einem vielbesuchten Volksfest geworden und wird heute auf dem Gipfelplateau gefeiert. Die Ehwed ist durch den Bewuchs mit Bäumen und dem Zerfall der Steinsetzungen für solche Veranstaltungen nicht mehr geeignet.

Eine weitere Besonderheit ist der historische „Würfelstein“. Die Würfelkanten zeigen exakt zum Sonnenaufgangspunkt über den Kamm des Thüringer Waldes zur Sommer-Sonnenwende. Bei richtigem Lichteinfall erkennt man auf der Vorderseite des Steines ein primitives Gesicht.



Auf schmalen Pfad ging es dann zur Dombergbaude mit der Eröffnungsveranstaltung. Dieses Jahr waren ca. fünfzig Vereinsmitglieder auf den Berg gekommen. Der Wirt hat ein wunderbares Büfett, neudeutsch Brunch, vorbereitet. Bei reichlich gutem Essen,

mal mit Musik, mal ohne konnte man sich über das neue Wanderjahr austauschen.

Die erste schlechte Nachricht war: Der Wirt geht in Rente und hört Ende des Jahres auf. Die zweite kanten wir damals noch nicht. Bis zum 14. März konnten wir alle geplanten Wanderungen, Veranstaltungen und die Jahreshauptsippung mit Wahl des Vorstandes durchführen. Neuer Vorsitzender ist Ernst Haberland.

Ab dem 15. März wurden alle Veranstaltungen wegen der Corona-Krise abgesagt. Die Vereinshütte ist für den Besucherverkehr geschlossen.

Wandern ist aber weiterhin individuell möglich. Ich weiß, dass es viele Vereinsmitglieder nicht zuhause hält und sie die Natur beim Wandern genießen.

Wer jetzt **allein** neue Wege erkundet, kann sie in einer besseren Zeit den Wanderfreunden vorstellen.

*Udo Birke*

## **Wandern in Krisenzeiten**

Wir sind sehr froh, das Wandern bei uns zu allen Zeiten möglich war und ist. Das dies nicht selbstverständlich ist, haben uns die Länder Italien, Frankreich und Spanien gezeigt, wo es strenge Ausgangssperren gab.



Noch größer ist die Freude darüber, das man selbst und auch im Familien-, Verwandten-, und Bekanntenkreis und auch nicht bei Mitgliedern des Vereins, vom Virus betroffen war und hoffentlich auch nicht sein wird.

Immer war es möglich in den Wald zu gehen und dort ziemlich allein zu sein. Sicher, wenn man den Schneekopf an Feiertagen, oder am Wochenende aufsuchte, war das anders.

Detlef und ich fuhren fast täglich zum Friedberg. Meistens starteten wir an der Steinigen Bössel.



können, Sie sind ca.5-8 km lang, meist eben mit moderaten natürlichen Höhen und Tiefen. Vielleicht nimmt Udo davon manches für Mittwochswanderungen auf zumal man mit dem Bus zur Mittelbergstraße fahren kann. Einkehren kann man hier nicht, da muss in den Rucksack gegriffen werden.

Wenn ihr auf dem Rennsteig am Borstenplatz vorbeikommt, wäre es schön, wenn eine Flasche Wasser für die Blumen am Herbert Roth Denkmal übrig ist, denn wir haben wieder Nelken gepflanzt. Auch für die Pflege der dortigen Hütte und des umgebenden Terrains sind weitere Helfer notwendig. Einige Mitglieder haben sich hier ausgeklinkt. Ihr könnt euch bei Ernst Haberland (03681 3535849) melden.

*Ursula Füchsel*

## **Interessante Geschichte**

### **Der Judenstein**

In den Thüringer Bergen gibt es viele Felsen oder Felsformationen, den unsere Vorfahren Namen gegeben haben. Beispiele: Napoleonstein, Mönchtalstein, Falkenstein, Judenstein. Letzterer interessierte mich besonders, da er in unserem Wandergebiet an der Nordseite des Thüringer Waldes liegt. In alten Wanderkarten gibt es ihn noch. Im Schwarzwaldgrund an der alten Straße nach Oberhof ist er zu finden. Nur wo steckt er?

Nach dem Bau der Ohratalsperre ist er nicht mehr zu sehen. Man hat ihn nicht entfernt, sondern er wird vom Wasser überspült. Er ist ungefähr dort, wo zu DDR-Zeiten mit dem Ruderboot gepaddelt werden konnte.



Aber warum „Judenstein“? In MEYERS REISE-HANDBÜCHR über Thüringen und der Frankenswald (1904) ist zu lesen. *„Über der Schneidmühle der Judenstein, ein Felsen, der einem einen Sack auf dem Rücken tragenden Schacherjuden gleicht.“ ...*

Historisches Foto: Kopiert von einer Postkarte,

Im „Thüringer Wald-Kurier“ (1914) wurde ein Beitrag von Hermann Barthelmes aus Zella-Mehlis über den Verkehr und die Wegeverhältnisse im Thüringer Wald berichtet. Bei hohem Schnee war oft wochenlang kein durchkommen. Im Frühling versperrte die Schneeschmelze den Weg, und im Sommer behinderten starke Gewitter mit Sturzregen das Vorwärtskommen.

Aber warum musste ein Jude seinen Namen für den Stein geben?

Wie gefährlich es war, im Winter alleine, in die Berge zu reisen, das soll die Sage vom „Judenstein“ bei Schwarzwald erzählen.

*Es war in später Abendstunde, verschneit war jeder Weg und Steg;  
da schlich durch den Schwarzwälder Grunde, ein Jude langsam seinen Weg.*

*Ein schweres Bündel auf dem Rücken, doch ach! Was macht er sich daraus,  
wie auch die Bürde mochte drücken, er wanderte zum Grund hinaus!*

*Nichts hielt ihm in dem Waldesorte, gestärkt nahm er den Wanderstab  
wie sehr der Wirt ihm gute Worte, doch dazubleiben, bittend gab.*

*Stets wußte er gut auszuweichen, schien doch so schön der klare Mond,  
noch Oberhof wollt er erreichen wo er schon manchmal nachts gewohnt.*

*Nichts ist vor dem der Jude zittert, und schweigend ruht um ihn der Wald;  
doch unter seinen Füßen knittert der lockre Schnee, denn es war kalt.*

*In silbernen Kristallen glänzten des Mondes Strahlen weit und breit,  
die Zweige Schnee und Eis begrenzten und tief war jener Grund verschneit.*

*Nichts hallte mehr, als seine Tritte im stillen Walde weit umher.  
Allein bei jedem seiner Schritte, wurd` ihm die Bürde doppelt schwer.*

*Wär` er in Schwarzwald doch geblieben, beduftet war sein Haar und Bart  
mit Wehmut denkt er seiner Lieben, die Winternacht wird gar zu hart.*

*Der Sturm bläst wieder seine Weisen, und wirbelt neuen Schnee herab;  
da schwinden ihm die Kräfte leise und nehmen unvermerklich ab.*

*Ermattet setzt er sich nieder, ihm sinket still das Aug zur Ruh,  
und niemals öffnet es sich wieder, es schloss sich für immer zu!*

*Am andern Morgen fand man ihn erfroren, nachdem man aufwärts Bahn gemacht,*

*unweit der Brücke, bei der Ohren, fand man ihn nach der Sturmesnacht.*

*Noch steht der Stein, wo er vor Zeiten, vom Wege müde abgelenkt.*

*Der Wald bewahrt sein Bild bescheiden, dass man des dort Verblichenen denkt.*

Als es im vorigen Jahr hieß, dass die Staumauer der Ohra-Talsperre saniert und dafür der Wasserspiegel abgesenkt wird, bin ich natürlich sofort hingefahren, um den Stein zu suchen. Einen Stein, trockenen Fußes zu finden war nicht schwer. Ein freundlicher einheimischer Angelfreund bestätigte, dass es der Gesuchte ist.

Doch wie sieht er aus? Nichts ist von einer menschlichen Gestalt mit Rucksack zu sehen auch von der gegenüber liegenden Seite nicht.

Durch den unterschiedlichen Wasserstand beim Betrieb der Talsperre, verbunden mit Frost hat der Stein seine ursprüngliche Form verloren. Die abgebrochenen Felsbrocken liegen zu seinen Füßen und er hat an Höhe eingebüßt. In diesem Frühjahr ist der Stausee voll und der Stein wieder unter der Wasseroberfläche verschwunden. Der weitere Wanderweg führt nach Oberhof. Am linken Seitenarm aufwärts begegnen uns wieder merkwürdige Namen. Tiefender Stein, Minkwitzfels, Silbergraben oder Räuberstein.



Das sind aber schon wieder andere Geschichten.

Bild: so sah der „Judenstein“ im September 2019 aus!

*Udo Birke*

## **In der Umgebung der Wegscheide – an der B 247**

Neben dem Triefstein weist das Messtischblatt „5230 Gräfenroda“ den Triefsteinfelsen und den Triefsteingraben aus. Ziel meiner Wanderung war die Suche nach dem Triefsteintempel in einer Höhe von 665m (in Meyers Reisebüchern „Thüringen“ liest man „Tempelchen“, im MTB das Zeichen „Pav“ für Pavillon).

Den Rundweg um den Triefstein habe ich an der Höhe 697,5m begonnen, etwa 400m vor der Gaststätte Wegscheide. In der Nähe steht ein sehenswerter Kilometerstein, der den Verlauf der alten Straße Oberhof – Crawinkel kennzeichnet: Entfernungsangaben Oberhof, Zella St.Bl., Crawinkel. Sogar wenige Asphaltreste sind noch erkennbar und einige Alleebäume schaffen ein unvergessliches Bild einer schon lange vergangenen Zeit.

Der Rundweg ist eine Forststraße, die am Hang des Triefsteins, entlangläuft. Auf der linken Seite fällt der Hang steil (!) in den Silbergraben ab. An einigen Stellen hat man schöne Ausblicke auf die Ohratalsperre. An einer Stelle der Forststraße ist an einer stattlichen Fichte ein Jagdansitz angebracht. Ich kann mir vorstellen, dass das der Ort ist, an dem einst das „Tempelchen“ stand. Im Triefsteingraben biegt sie nach links in den Silbergraben ab. Der Aufstieg im Graben zur Wegscheide ist eine Herausforderung.

Wer die Erinnerungs- und Informationstafeln am Triefsteinfelsen sehen will,



muss hinunter in den Silbergraben, entweder von Oberhof aus über die Obere Schweizerhütte oder von der Wegscheide aus, auf dem kürzeren, aber anstrengenderem Weg.

Die Gedenktafel für den Oberforstmeister Ernst Salzmann ist 1855 angebracht worden.

Die zweite Tafel wurde neben dem Austritt des Gerastollens installiert.



Von 1976 bis 1986 wurde das Stollensystem gebaut, das den dringend benötigten Zulauf in die Ohratalsperre leitet. Günter Jung schreibt in einem Beitrag „Die Thüringer Wasserfässer und ihr Verbundnetz“: „Schon fast eine Touristenattraktion ist die Austrittsöffnung des ca. 4,7 km langen Gerastollens“. Günter Jung gilt ab 2004 als vermisst am Nanga Parbat. Am Rennsteig ist ihm ein Gedenkstein gesetzt worden.

Das „Tempelchen“ steht nicht mehr. Eine Ansichtskarte aus dem Kunstverlag M. Schüler, Zella-Mehlis, aus dem Jahre 1905, zeigt das „Borkenhäuschen“.

*Dr. Helmut Büchel*



## Naturerlebnis

### Bärlappe am Wegesrand

Aufmerksamen Wanderern wird nicht entgehen, dass selbst auf Rohböden noch einige Arten gedeihen können, dazu gehören auch die Bärlappe. Vorausgesetzt, der Standort wird nicht zu oft gestört oder wächst rasch zu. Dann nämlich können sich aus den Sporen dieser Pflanzengruppe keine Vorkeime (sog. „Prothallien“) und daraus die erwachsenen Pflanzen bilden, die dann wieder Sporen bilden können. Diese Pflanzengruppe ist also auf länger beständige Standorte angewiesen, bis sie über Windverbreitung der Sporen neue Rohbodenstandorte besiedeln kann.

Die meist gabelig angelegten, mehr oder weniger auf dem Substratkriechenden Sprosse sind mit meist spiralig angelegten, einfachen Blättchen ausgestattet. Meist sind die Sporenanlagen an besonderen Sprosstteilen zu kolbigen Vermehrungsträgern vereint, die entfernt an Ähren erinnern. Jedoch gibt es auch Arten, wo die Sporenanlagen einzeln am Grunde der Blättchen sitzen, wie z.B. beim Tannen- Bärlapp. Blütenbildungen, wie wir sie von den Blütenpflanzen her kennen, fehlen diesen Sporenpflanzen völlig.



Das Foto, das mir freundlicherweise Udo Birke zur Verfügung gestellt hat, zeigt den Kolbenbärlapp (*Lycopodium clavatum*), der noch vor 10 Jahren wohl der häufigste Bärlapp im Thüringer Wald und dem Buntsandsteinvorland war und nur den Kalkgebieten schon immer fehlte. Kaum eine Wanderung, wo man ihn entlang von Forstwegen, Hohlwegen, auf verheideten Flächen, Moorrändern auf offenen Rohbodenstellen nicht vor sich hatte. Die stadtnächsten Vorkommen Suhls

gab es, in der alten Hohlle oberhalb des Baiergrundes, an den kurzgrasigen Rängen des Hoheloh, in einer Sandgrube bei Linsenhof und am Waldrand des Himmereichs. Die Liste ließe sich fortsetzen! Alles Vergangenheit! Udo Birke musste bis fast zum Bierfleck laufen, um dieses schöne Vorkommen zu beobachten.

Die Ursache für den katastrophalen Rückgang mag man in der voranschreitenden Eutrophierung liegen, von der an solchen Standorten konkurrierende Gräser und strauchartige Gewächse, wie die Brombeere und Himbeere profitieren. Ganz ähnlich, aber nicht so dramatisch, ist der Rückgang von Preiselbeere und Heidelbeere an Standorten zu bewerten, die auch die Bärlappe besiedeln könnten. Die Forstwirtschaft hat mit zerfahrenen Forstwegen und dem Verbleib von sperrigem Reisig offensichtlich ebenfalls Anteil am Rückgang diese Artengruppe.

Die seltensten Bärlappe sind heute der Alpen-Bärlapp und die Arten der Flach-Bärlappgruppe. Sie zu finden, verlangt schon Finderglück und sollte Anlass sein, zum Schutz etwas zu tun. Ein pflegebedürftiges, aber noch mit seltenen Arten relativ reich besetztes Gebiet ist die Steinige Bössel am Friedberg, östlich Suhls. Man achte auf Ankündigungen von Pflegeeinsätzen in der Presse. Ganz nebenbei gesagt, ist das die einzige nähere Umgebung von Suhl, wo man Dombergturm, Adlersbergturm und Schneekopfturm gleichzeitig sehen kann - solange die Flächen offengehalten werden!

*Hartmut Kempf*

## **Kopf in Form halten**

Hallo Leute,  
sicher haben alle längst eine Beschäftigung in dieser terminfreien Zeit gefunden. Sei es im Garten, oder Wände, die schon lange Mal gestrichen werden müssen, oder neue Wege erwandern, oder mal ein aufwändiges Gericht kochen, u.v.m.  
Falls ihr aber doch mal etwas ganz anderes machen wollt, hier mein Vorschlag:

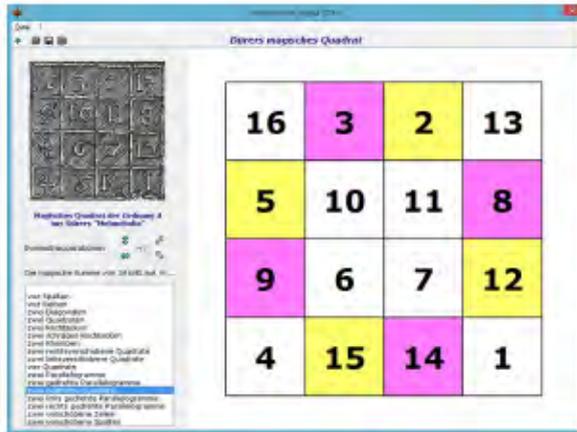
befasst euch mal mit dem magischen Quadrat von Albrecht Dürer von 1514.  
Es hat in jeder Reihe 4 Zahlen, sinnvoll angeordnet. Es hat ein System.  
Wenn man das System herausgefunden hat, kann man das Quadrat auch erweitern, z.B.

11 18 25 2 9  
10 12 19 21 3  
4 6 13 20 22  
23 5 7 14 16  
17 24 1 8 15

Die Summe beträgt jeweils 65  
Beginn der Lösung ist die Zahl 1 in der Mitte der letzten Zeile.

Also ein entsprechendes Quadrat zeichnen, alle Felder leer bis auf die Zahl 1. Vielleicht für manche ganz leicht und doch ein bisschen knifflig!

## 2 Anlagen



Das wahrscheinlich berühmteste magische Quadrat befindet sich auf Albrecht Dürers „Melancholie“ („Melencolia“) und enthält in der Mitte der untersten Zeile die Zahlen 15 und 14, welche das Jahr 1514 angeben, in dem Dürer den Kupferstich erstellte. Diese Grafik gilt als das rätselhafteste Werk Dürers und zeichnet sich durch eine komplexe

Ikonographie und Symbolik aus.



(Aus Wikipedia)

Mit freundlichem Gruß und bleibt gesund!

*Erich Baumann*

## Friedrich Hölderlin, der Sprachkünstler

*Wenn im Tale, wo der Quell mich kühlte,  
wo der jugendlichen Sträucher Grün  
um die stillen Felsenwände spielte  
und im Äther durch die Zweige schien,  
wenn ich da, von Blüten übergossen,  
still und trunken ihren Odem trank,  
und zu mir, von Licht und Glanz umflossen,  
aus den Höhn die goldne Wolke sank....  
Da erschienst du, Seele der Natur!*

Friedrich Hölderlin (1770-1843) gilt als einer der größten Lyriker der Weltliteratur. Seine Texte und Gedichte wurden in 83 Sprachen übersetzt.

In diesem Frühjahr jährte sich sein Geburtstag zum 250. Mal. Geboren in Lauffen, gestorben in Tübingen am Neckar. 250 gelbe Veilchen blühten auf seinem Grab im Tübinger Stadtfriedhof.

In seiner Jugendzeit (1794) weilte er bei einer Wanderung auf dem Kleinen Gleichberg. Die Aussicht vom Berg ist fantastisch. Man soll bei bestem Weitblick 100 Dörfer, 11 Burgen sowie ca. 90 Berggipfel erblicken können. Im Überschwang der Gefühle wollte er seine heimatlichen Berge, *mein liebes Schwaben*, gesehen haben. Das konnte er natürlich nicht, da hat ihm wohl das Heimweh einen Streich gespielt. Es gibt eine Hölderlin-Gesellschaft, die sich um sein geistiges Erbe kümmert.

*Udo Birke*

### Öffnung der Hütte

**-ab Sonntag, 17.05. ist unsere Hütte an allen darauffolgenden Sonntagen (auch Pfingsten) ausschließlich für Vereinsmitglieder in der Zeit von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.**

**Dafür wird der Außenbereich hergerichtet, auch unter dem Aspekt aktueller Hygienevorschriften. (Ich bin gerade dabei, ein Hygiene- und Infektionsschutzkonzept zu schreiben.)**

**- Himmelfahrt bleibt die Hütte geschlossen.**

**- Das Sommerfest am 18.Juli ist abgesagt.**

**Es ist auf Grund der Hygiene- und Infektionsschutzbestimmungen für uns nicht realisierbar.**

**Dafür ist ein Herbstfest im September geplant.**

**Der Termin dafür wird Anfang Juli bekanntgegeben, vorbehaltlich der bis dahin geltenden „Coronavorschriften“.**

*Ernst Haberland*